



Klettern im Naturpark Obere Donau



Klettern im Oberen Donautal

Das Obere Donautal weist eine lange klettersportliche Tradition auf. Begonnen hat alles etwa in der Zeit um 1900. Damals ging es primär um die Besteigung eines Gipfels bevor dann nach und nach die Kletterlinie verstärkt in den Mittelpunkt rückte. Wie das Bergsteigen generell, durchlebte auch das Klettern im Donautal in über 100 Jahren mehrere unterschiedliche alpine Phasen.

Kaiserweg

Mit dem Donautal wird über die Grenzen hinweg insbesondere eine Route, immer wieder genannt: der Kaiserweg am Schaufels. Mit dieser Route und vielen anderen Unternehmungen, wie zum Beispiel die dramatische Durchsteigung der Eiger Nordwand, haben die Ausnahmekletterer Walter Seeger und Günter Nothdurft 1955 Klettergeschichte geschrieben.

Sportklettern

Mit Beginn der 80er Jahre hielt der bis heute anhaltende Freiklettergedanke Einzug ins Donautal und weitere Felsen wurden für den sich wandelnden Klettersport erschlossen. Aus dieser Zeit stammen einige großartige Sportkletterklassiker. Ein Highlight im siebten Grad ist sicher der „Watzmann“. Entstanden 1979 war die Route in



Löchlesfels



Donaucalanques

Rabenwand

den 1980er Jahren das Testpiece für harte Nerven. Im Urzustand wurde sie damals mit nur drei Zwischenhaken geklettert. Diese Route fordert auch heute noch den ganzen (Watz)Mann. Der Sprung in den achten Grad gelang damals mit einem weiteren großen Klassiker: der „Große Wahnsinn“, zwei satte Seillängen im Grad 8-. Die Route hat einiges zu bieten: Rissspur, Platte und einen Abschlussüberhang in 50 Metern Höhe. Ein weiteres Glanzlicht im Donautal ist die erste Route im neunten Grad. Sie befindet sich an der Rabenwand. Uli Calmbach hat 1983 mit der Route „Panzerknacker“ (9-) den Plattenpanzer der Rabenwand geknackt. In dieser Schwierigkeit definitiv die schönste Tour des Donautals – wenn nicht sogar der gesamten Schwäbischen Alb.

Bis in die neunziger Jahre zählte das Obere Donautal zusammen mit dem Frankenjura, der Südpfalz und der Sächsischen Schweiz zu den deutschen Klettergebieten von internationalem Rang. Nach den schwierigen Verhandlungen und Felssperrungen Mitte der 1990 Jahre ist es um das „Däle“ etwas ruhiger geworden. Die sportliche Entwicklung im Leistungsbereich findet inzwischen in anderen Gebieten statt.



Garmischer Turm

Genusskletterer und Alpinisten

Doch das Donautal ist immer noch ein Klettergebiet von überregionaler Bedeutung. Das Gebiet hat sogar in den letzten Jahren wieder an Attraktivität gewonnen. Wer bereit ist, Plaisirklettern und „Hakenleitern“ wie in Hallen hinter sich zu lassen, kann im Donautal eine solide Klettertechnik erlernen und wird mit grandiosen Felserlebnissen belohnt. Der Ruf, das Donautal sei schlecht abgesichert und nur den ganz Guten vorbehalten, stimmt nicht. Für Anfänger und Genusskletterer bieten Aussichtsfels, Dreiecksfels, Falkenwände und der Stuhlfels gutes Terrain. Natürlich ist Wissen und Erfahrung beim „draußen Klettern“ notwendig. In der einen oder anderen Route ist die Verwendung mobiler Sicherungsmittel wichtig.

Alpin angehauchte Kletterer kommen an Schaufels und Schreyfels voll auf ihre Kosten. An den Hausener Wänden sind Sportkletterrouten in allen Schwierigkeiten (vom 5. bis zum 10. Grad) zu finden. Den Spezialisten ist die Rabenwand, die Hölle und im Bäratal, einem Seitental des Donautals, der Rabenfels zu empfehlen.



Bad Man Rock

Geologie und Landschaft

Das Obere Donautal am Südrand der Schwäbischen Alb ist über 200m tief in die schwach nach Südosten abfallende Jura-Tafel der Schwäbischen Alb eingeschnitten. Dabei wird der geologische Aufbau aus Kalk- und untergeordnet aus Mergelsteinen des mittleren und oberen Weißen Juras freigelegt. Zu deren Entstehungszeit vor etwa 145 bis 150 Mio. Jahren lag der Betrachtungsraum im Bereich eines mäßig tiefen Randmeeres, im Norden und Nordosten war Festland, im Süden folgte, mit zunehmender Wassertiefe, das damalige ozeanische Mittelmeer, die Tethys. Das Klima war subtropisch, mit warmen Strömungen von der Tethys her.

Kalkablagerungen im Jurameer

Die Verhältnisse waren optimal für eine reiche Lebensgemeinschaft im Wasser und am Boden und als Folge für eine hohe biogene und chemische Kalkproduktion. Dabei haben sich insbesondere Kieselschwämme in Symbiose mit unterschiedlichen Mikroben immer stärker ausgebreitet und bedeckten weit hin den Meeresboden. Heute weiß man, dass es weniger klassische Riffe als vielmehr Rasen und ausgedehnt Hügel und Kuppen aus Schwämmen, benthische Organismen, Riffschutt und Kalkschlamm waren, die dann verfestigt und zu Massenkalk wurden. In den Senken dazwischen wurden geschichtete Kalke abgelagert.

Durch Umkristallisation sind für das bloße Auge die Fossilstrukturen im Massenkalk aber weitgehend verschwunden. Lagen- und bereichsweise kam es auch durch Zufuhr von Magnesium zur Umwandlung des Kalks in Dolomit, der teilweise aber wieder zu oft „zuckerkörnigem“ Kalzit umgewandelt wurde. Bei diesen Vorgängen kommt es zu einer Zunahme der Porosität bis hin zur Bildung von Lochkalk.

Die Kieselsäure aus den Schwammnadeln ist mit Porenwässern ausgewandert und in höheren Schichten als Kieselknollen wieder ausgefallen. Korallen, als die klassischen Riffbildner, haben sich erst im noch jüngeren Weißjura-Meer ausgebreitet, als das Wasser flacher und wärmer wurde. Diese Schichten und Riffbildungen sind aber nur vereinzelt, z. B. bei Blaubeuren und auf der Ostalb, erhalten.

Felsmassive

Für die Felsbildungen an den Flanken des Donautals und der Seitentäler sind zunächst die Verteilung von Bank- und von Massenkalk im Untergrund und darin das Auftreten besonders kalkreicher Massive verantwortlich. Darauf folgen die tektonische Heraushebung und Beanspruchung des Gebirges durch Klüftung, Großkluftstrukturen und Schichtenversätze mit ausgedehnten Störungs- und Zerrüttungszonen sowie letztlich die Verkarstung und die erosive Taleintiefung mit individueller Freilegung und Modellierung der einzelnen Felsmassive mit Wänden, Graten und Türmen. Die Mächtigkeit durch-



Oberes Donautal



Versteinerte Schwämme



gehender Massenkalkbildung beträgt nach Bohrungen bis über 200m. In der Wandbildung des Schaufelsens sind davon immerhin 120 m aufgeschlossen.

Meeresströmungen mit reichlich feinem Tonmaterial infolge von Sturmfluten oder vorübergehender Klimaverschlechterung auf dem Festland haben örtlich das Wachstum der Schwamm-Mikroben-Hügel unterbrochen und lassen in manchen Felsen in Form von Mergelagen, mit oder ohne darauf angesiedelter Vegetation, das fossile Bodenrelief erkennen. Erst im höheren Weißen Jura kam es in Senken zwischen den kalkigen Schwamm-Hügeln wieder zur Ablagerung mächtiger tonig-mergeliger Sedimente, den Zementmergeln. Ein bekanntes Beispiel ist die ausgeprägte Senke mit Schichtquelle beim Schloss Bronnen. Der unterschiedliche Widerstand von Massenkalk, gebankten Kalcken und von ausgedehnten Mergelstein-Schichten gegen erosiven Abtrag und Verkarstung bestimmt weithin die Landschaftsform sowohl an den Talhängen als auch auf der Albhochfläche.

Gletscher und Trockentäler

Nur bei Sigmaringen hat der maximale Vorstoß des Rheingletschers in der Rißeiszeit auch das Donautal noch überfahren und vorübergehend einen See aufgestaut. Beiderseits des Flusses finden sich ausgeprägte alte, verlassene, d. h. trockene Talböden, ja ganze Talschlingen, einige zehn Meter über der heutigen Donau. Am schönsten zu beobachten ist das auf einer Wanderung vom Schaufelsen hinunter nach Thiergarten.



Schaufels



Fossile Meeresböden



Lochfels am Löchlefels

Lebensraum Fels

Das Obere Donautal gehört zu den ökologisch wertvollsten Landschaften Baden-Württembergs. Das Gebiet ist ein „Hot Spot“ der biologischen Vielfalt (Biodiversität). Die Kalkfelsen im Oberen Donautal sind wichtige und unersetzliche Lebensräume für besonders spezialisierte Pflanzen und Tiere, darunter viele seltene, geschützte und gefährdete Arten.

Biologische Vielfalt

Ein Grund für die hohe Biodiversität sind die vielen naturbelassenen Lebensräume wie Wälder, Gewässer, Felsen und Schutthalden. Im Donautal sind diese unterschiedlichen Lebensräume eng miteinander verzahnt und die vielen Übergangsbereiche verschiedener Biotope erhöhen die Artenvielfalt sogar noch. Eine weitere Besonderheit des Oberen Donautals ist die große Zahl an großen und hohen Felsen, die den Wald überragen. Diese exponierten und sonnigen Standorte sind Lebensräume von zahlreichen alpinen Arten und seltenen Eiszeitrelikten. Hier treffen wir auf Pflanzen- und Tierarten, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Alpen haben und in den Felslandschaften der Schwäbischen Alb nur kleinräumige Vorkommen aufweisen.

Extreme Lebensräume

Felsen und Schutthalden sind Biotope mit extremen Lebensbedingungen. Es herrschen hohe tages- und jahreszeitliche Temperaturschwankungen, Wassermangel, geringe Bodenaufgabe und Nährstoffarmut. Die inselartige Verteilung, die große Standortvielfalt auf kleinem Raum und der natürliche Zustand machen die Felsen zu wertvollen Lebensräumen in einer vom Menschen stark geprägten Kulturlandschaft.

Schutz der Felsen

Das Obere Donautal ist Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Viele Felsen liegen im großen FFH-Gebiet „Oberes Donautal zwischen Beuron und Sigmaringen“. Das bisher einzige Naturschutzgebiet im Oberen Donautal mit großen Felsen ist das 1938 ausgewiesene und im Jahr 2004 erweiterte Naturschutzgebiet „Stiegelesfels“, es liegt beidseits der Donau zwischen Ziegelhütte und Jägerhaus.

Felsen und Geröllhalden sind laut Naturschutzgesetz „besonders geschützte Biotope“. Für das Klettern an Felsen müssen behördliche Genehmigungen vorliegen, ansonsten ist dies verboten. Derzeit sind 29 Felsen im Oberen Donautal zum Klettern freigegeben.



Felskopf mit Pfingstnelke



Uhu

Bergsteinkraut



Oberes Donautal

Donau

Mit 2.857 km zweitlängster Fluss Europas. Durchfließt bis zur Mündung ins Schwarze Meer 10 Länder. Quellflüsse: Brigach und Breg bei Donaueschingen. Länge des „Schwäbischen Canyons“ von Fridingen bis Laiz ca. 40 km, Höhenunterschied ca. 200 m

Felsen

Über 500 Felsen aus Weißjura-Gestein, ökologisch bedeutende Felsbiotope: Schaufelsen, Lenzenfelsen, Eichfelsen, Schreyfelsen, Paulusfels, Stiegelesfels. Über 300 Höhlen, z. B. Kolbinger Höhle, Teufelsloch, Bröllerhöhle, Ziegelhöhle.

Pflanzen und Tiere

889 Farn- und Blütenpflanzen sind im Donautal nachgewiesen. Besondere Arten der Felsen: Federgras, Rauhgras, Österreichische Rauke, Steinröslein, Bergsteinkraut, Brillenschötchen, Grauer Löwenzahn, Kalk-Aster, Blauer Lattich; Schmetterlingshaft, Gewöhnliche Gebirgsschrecke, Kreuzenzian-Bläuling, Alpenbock, Wanderfalke, Dohle, Kolkrabe, Uhu, Zwergfledermaus, Bechsteinfledermaus u.v.m.

Schutzgebiete

Natura 2000-Gebiet „Oberes Donautal zwischen Beuron und Sigmaringen“, 2.712 ha; „Naturschutzgebiet Stiegelesfels“, zwischen Ziegelhütte und Jägerhaus, 348 ha (ein Falblatt ist im Haus der Natur in Beuron erhältlich); Naturpark Obere Donau, 1.500 km², über vier Landkreise.



Wimpernperlgras



Zauneidechse

Schreyfels

Der bis zu 70 m hohe Schreyfels ist eine markante Felsgestalt und im Donautal weithin sichtbar.

Felsen

Der Fels teilt sich in einen linken Bereich („Sektor Dülferverschneidung“) und in einen rechten Bereich („Sektor Preußriss“). Der Schreyfels ist heute der am weitesten westlich gelegene Kletterfels im Donautal. Alle anderen Felsen entlang der Donau Richtung Beuron sind nicht zum Klettern freigegeben.

Klettern

Das Massiv mit seinen anspruchsvollen Mehrseillängenrouten ist besonders bei Alpinkletterern beliebt. Interessante Routen sind: „Weg der Jugend“, „Dülferverschneidung“, „Efeverschneidung“, „Brot und Spiele“. Die berühmte „Opa-Kante“ bietet eine einzigartige Felsfahrt über drei Seillängen im oberen 3. Grad.



Sektor Preußriss

Schloss Werenwag

Das Schloss Werenwag auf dem Schreyfelsen ist ein Wahrzeichen des Donautals. Es wurde vermutlich um 1100 auf dem Fels erbaut. Die meisten Gebäude stammen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Da Wasser auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb knapp ist, wurde das kostbare Gut ab 1631 aus dem Tal mit einem Stampfpumpwerk nach oben befördert. 1830 erwarben die Fürstenberger das Schloss. Es ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Naturschutz

Natura 2000-Gebiet mit artenreicher Felsflora und Felsfauna. Kein Ausstieg auf die Felsköpfe. Neutourenverbot. Der Wandteil „Amphitheater“ ist gesperrt. Bitte die Zustiegspfade benutzen.

Zustieg

Vom Parkplatz bei Langenbrunn auf dem Wanderweg zum Felsfuß.

Buchtipp

Hart am Trauf. Die Geschichte des Kletterns auf der Alb. Von Nicho Mailänder, erschienen im Panico-Alpinverlag. www.panico.de



Turmfalke



Lehrpfad Alpenbock

Mit etwas Glück kann man im Donautal am Fels oder im Buchenwald den Alpenbock-Käfer entdecken. Der Käfer kann über 3,5 cm Körperlänge erreichen und ist einer unserer schönsten Käfer. Die Jugendstadien (Larven) entwickeln sich über drei bis vier Jahre in morschen Buchen und fressen sich durch das Holz. Die erwachsenen Käfer leben nur wenige Wochen von Ende Juni bis September. Der seltene Alpenbock ist gesetzlich geschützt. Buchen-Totholz ist für die Entwicklung der Larven lebensnotwendig. Im Rahmen von Artenschutzprogrammen werden seine Lebensräume erhalten und optimiert.

Mehr über diesen prächtigen Käfer erfährt man entlang des „Placidus Wegs“ unterhalb des Spaltfelsens bei Beuron. Der Naturpark Obere Donau hat den neuen Lehrpfad mit zahlreichen interessanten Tafeln gestaltet. Der DAV hat das Projekt unterstützt.



Ritterwanze



Felsenhungerblümchen



Alpenbock

Hausener Wände

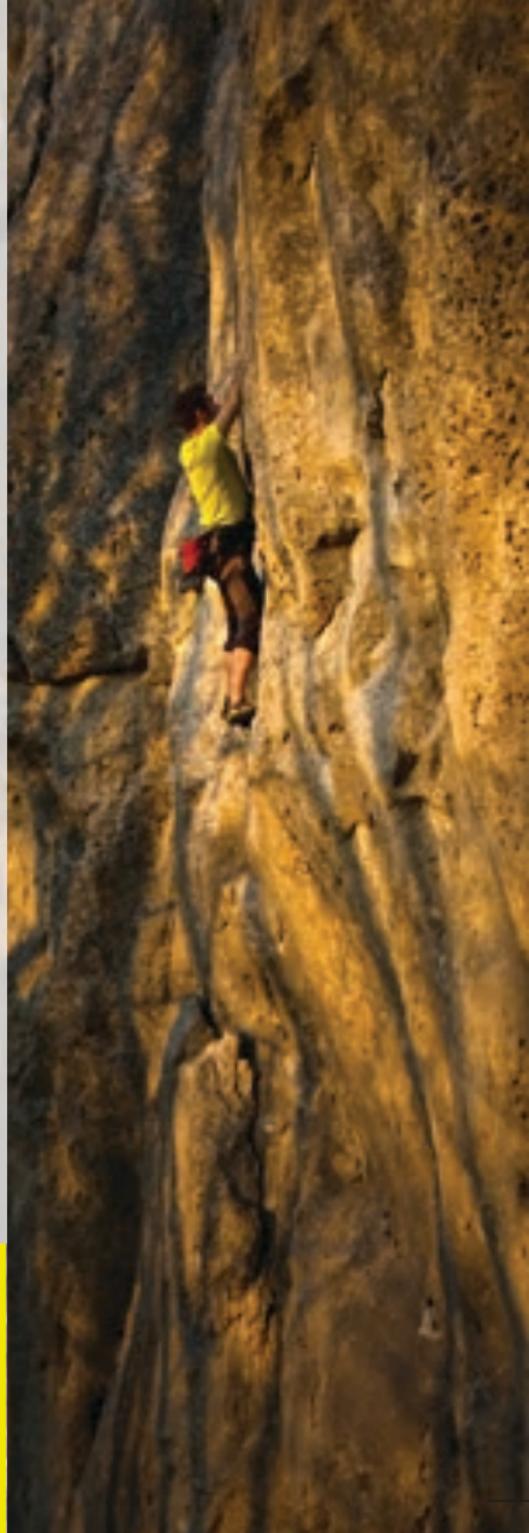
Die Hausener Wände sind quasi das Zentrum des Kletterns im Donautal und von großer historischer Bedeutung. In den 1980er Jahren versammelte sich hier die gesamte schwäbische Kletterprominenz, um den perfekten Kalk zu erschließen.

Felsen

Die Felsgruppe oberhalb der Ortschaft Hausen besteht aus 15 Felsen unterschiedlicher Größe. Die Felshöhen reichen von 10 m (Piccolo) bis zu 70 m (Alte Hausener Wand). Die Fortsetzung der Felsgruppe mit den viel größeren Massiven wie Adlerfels und Y-Burg sind nicht zum Klettern freigegeben.

Klettern

Leistungs- wie auch Genusskletterer kommen an den Hausener Wänden voll auf ihre Kosten. Sogar für Kletterkurse findet sich ein Plätzchen. So viele Felsen wie die Hausener Wände zählen, so unterschiedlich ist auch die Kletterei: von plattig bis senkrecht bis



Abseilen von den Zinnen



Glockenblume

überhängend ist alles dabei. Ebenso finden sich hier bestens abgesicherte Routen sowie Routen bei denen mobile Sicherungsmittel obligat sind. Pflichtklassiker sind „Watzmann“, „Staffellauf“ und „Großer Wahnsinn“. Wer auf den Spuren der Rotpunktära wandeln will, dem sei die Westliche Zinne empfohlen. Hier sind die Routen noch so, wie sie in den 1980er Jahren entstanden sind.

In der ersten Jahreshälfte, wenn andere Massive zum Schutz der Brutvögel noch gesperrt sind, konzentriert sich das Donautalklettern auf die Hausener Wände. Dann geht es etwas enger zu am Fels.

Naturschutz

Natura 2000-Gebiet mit artenreicher Felsflora und Felsfauna. An den meisten Routen der Hausener Wände wird umgelenkt. Bitte die Ausstiegsverbote einhalten. Gut ausgeschilderte Pfade führen vom Zustiegsweg an die Felsen. Erosion im Steilgelände vermeiden und Geröllhalden nicht betreten.

Zugang

Bequemer Zustieg vom Parkplatz in der Kreenheinstetter Kurve oder vom kleinen Parkplatz eine Kehre unterhalb. Alternativ auf dem Wanderweg aus dem Tal: Vom Bahnhof Hausen, über Minigolf-Anlage und Skilift zu den Felsen, ca. 120 HM.

Fuchsfels



Beschilderung am Zustieg

Naturpark Obere Donau

Dort, wo die Schwäbische Alb ihre höchsten Erhebungen aufweist und die noch junge Donau sich in einem tiefen Tal ihren Weg in Richtung Osten durch die Albhochfläche genagt hat, liegt der Naturpark Obere Donau. Das insgesamt 1500 Quadratkilometer umfassende Großschutzgebiet erstreckt sich über 4 Landkreise und das Gebiet von 56 Kommunen. Neben der Südwestalb zählen auch Teile Oberschwabens und des Albvorlandes zum Naturparkgebiet.

Sitz der Naturparkverwaltung ist das Haus der Natur in Beuron. Eine Dauerausstellung im Erdgeschoss stellt die Region vor und macht auf die Besonderheiten von Flora und Fauna aufmerksam. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Information und zum Mitmachen.

Der Naturpark unterstützt Projekte auf den Gebieten: Landschaftspflege, kulturelles Erbe, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Erholungsvorsorge finanziell mit Mitteln aus der Naturparkförderung des Landes und der EU. Von besonderer Bedeutung ist die Besucherlenkung mit dem Ziel, ökologisch hochwertige Lebensräume dauerhaft zu erhalten, schützen und Konflikte zu minimieren. Der Naturpark-Express bringt Wanderer und Radfahrer im Donautal an Wochenenden von Mai bis Oktober umweltfreundlich zum Tourenaussgangspunkt oder -ziel.

Naturpark Obere Donau,
Wolterstraße 16
88631 Beuron
Tel.: 07466/9280-0
Kontakt@naturpark-obere-donau.de
www.naturpark-obere-donau.de

Stuhlfels

Der Stuhlfels oberhalb der Ortschaft Hausen ist an klettersportlicher Vielseitigkeit kaum zu übertreffen. Das Ebinger Haus unterhalb des Felsens ist ein idealer Stützpunkt für Klettertouren im Donautal.

Klettern

Für Anfänger und Kletterkurse bieten der „Übungsfels“ und der kürzlich freigegebene „Sektor Oswald“ leichte und kurze Routen. Die Talseite bietet Mehrseillängenrouten in leichten und mittleren Schwierigkeitsgraden. An der Ostwand finden Sportkletterer lohnende Routen bis zum unteren 10. Grad. Das Massiv ist sehr beliebt und entsprechend stark besucht. Bitte auf Steinschlag achten.

Ebinger Haus

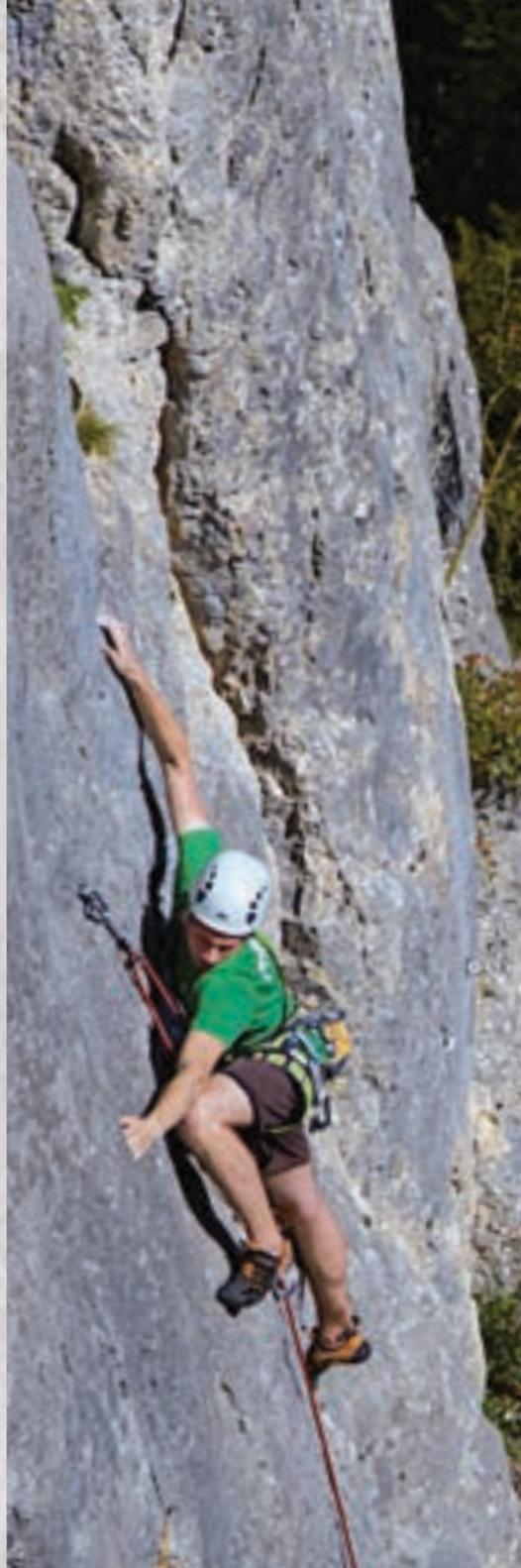
Das Ebinger Haus ist eine Selbstversorgerhütte mit 52 Schlafplätzen. Von März bis Oktober ist es an Samstagen und Sonntagen geöffnet. Anmeldungen von Übernachtungen unter der Woche bei der DAV Sektion Ebingen, www.alpenverein-ebingen.de

Naturschutz

Natura 2000-Gebiet mit artenreicher Felsflora und Felsfauna. Am Stuhlfelsen kommen über 100 verschiedene Felspflanzen vor, darunter einige landesweit seltene Arten. Bitte die angelegten Wege benutzen und Erosion am Wandfuß und an den Felsflanken vermeiden. Abgesperrte Bereiche nicht betreten.

Zustieg

Von Hausen im Tal, vorbei am Ebinger Haus und hinauf zum Fels. Der Zustieg zu den Sektoren ist beschildert.



Am Gipfel



Gelber Enzian

Südwand

11 Regeln für das Klettern in der Natur

- **Aktuelle Kletterregelung beachten**
Vor dem Klettern über die aktuelle Regelung informieren: Kletterführer, Internet, Infotafeln vor Ort.
- **Umweltverträglich anreisen**
Bahn und Bike bei der Anreise nutzen. Fahrgemeinschaften bilden.
- **Nur zugelassene Parkplätze nutzen**
Bei der Anfahrt mit dem Auto nur ausgewiesene Parkplätze nutzen.
- **Nicht auf Abwege geraten**
Angelegte Pfade und Wege benutzen, Schutthalden nicht betreten.
- **Tabuzonen respektieren**
Gespernte Bereiche nicht betreten, sensible Felsbereiche meiden.
- **Felsköpfe schonen**
Umlenkhaben benutzen und Betretungsverbote von Felsköpfen einhalten.
- **Brutzeiten sind Sperrzeiten**
Felsperrungen zum Schutz von Brutvögeln einhalten. Beschilderung vor Ort beachten.
- **Magnesiaverbote und Müll**
Magnesiaverbote einhalten. Abfälle zu Hause entsorgen. Keine Spuren hinterlassen.
- **Sanierungen und Erschließungen**
Regelungen zur Erschließung von Neutouren einhalten.
- **Fairer Umgang unter Kletterern**
Zum Beispiel keine Routen durch ungenutzte Topropes blockieren.
- **Nutzen bieten, Nutzen ernten**
Für Übernachtung und Verpflegung lokale Gasthöfe oder Zeltplätze nutzen.

Das Tal der Donau

Der wunderbare Blick von den Felsen und Höhen ins Donautal lässt leicht die Frage aufkommen, wie kann ein so sanftes Flässchen so ein großes Tal geschaffen haben. Das ist tatsächlich eine Millionenjahre alte Geschichte. Gegen Ende der Miozän-Zeit, vor etwa 8 bis 6 Mio. Jahren, nach Auffüllung des Molassebeckens hauptsächlich durch Alpenschutt, entwickelte sich am Nordrand und nördlich der Alpen ein riesiges Entwässerungssystem nach Osten mit einem weiten Umweg zum Mittelmeer. Dieses frühe Flusssystem lag weit über dem heutigen Donau-Niveau und der Verlauf des Flussbetts hat sich immer wieder geändert.

Schrittweise gingen die oberen, westlichen Einzugsgebiete, im Pliozän die Aare, im Altpleistozän der Alpenrhein und später mit der Wutach-Umlenkung zum Rhein auch große Teile des Schwarzwaldes als Zufluss und Einzugsgebiet verloren. Bei niedrigem Abfluss versinkt heute die oberste Donau bei Immendingen und Fridingen vollständig, ansonsten partiell, und damit gelangt der Abfluss unterirdisch über die Aachquelle in das Rhein-Einzugsgebiet. Das heutige Tal hat also eine ältere Donau mit viel stärkerem Abfluss geschaffen. Dafür spricht auch die Weite der Talmäander, die hauptsächlich von der Wasserführung des Flusslaufs abhängig ist. Die ebene Talsohle schließlich ist durch Aufschotterung und junge Lehmlagerungen entstanden.



Steinpicker



Talseite



Ebingger Haus



Traumfels und Hölle

Die beiden etwas entlegenen Felsen hoch über der Donau sind ein grandioses Sportklettergebiet mit fast 100 Kletterrouten. Ein Paradies für leistungsstarke Felsbezwinger.

Klettern

Traumfels – der Name ist Programm. Gut abgesichert, super Felsqualität und eine Routenauswahl von 4+ bis 9-. An diesem Massiv findet sich die höchste Dichte an Routen im 6. Grad. Im rechten Teil finden sich vielleicht die schönsten 8er Routen im Donautal. Von lang bis kurz, von leicht bis schwer und von überhängend bis plattig findet sich hier alles.

In der Hölle gibt es sich eine Ansammlung gewaltiger Überhänge. Die „Südwand“ bietet die längsten Routen, hier ist Ausdauer gefragt. Im Sektor „Torbogen“ mit seinem acht Meter hohen Überhang nützt nur ganz viel „Strom“ um die Gravitation zu überlisten. Der rechte Wandteil, inzwischen meist ganzjährig freigegeben, bietet steile und athletische Kletterei.

— Traumfels



| Dohlen



| Österreichische Rauke

Naturschutz

Natura 2000-Gebiet mit artenreicher Felsflora und Felsfauna. Eine Besonderheit sind die Halbhöhlen (Balmen) der Hölle mit einer besonderen und trittempfindlichen Vegetation. Hier wachsen die Österreichische Rauke und das im Donautal seltene Scharfkraut. Im sandigen Boden lebt der Ameisenlöwe. In der Hölle brüten Dohlen und gelegentlich Kolkraben.

Die Hölle wurde 2008 im Rahmen des Projekts Schaufelsen vom Landratsamt Sigmaringen zum Klettern freigegeben. Bitte die Felsköpfe und die gesperrten Bereiche am Wandfuß und in den Halbhöhlen nicht betreten. Trittbelastung in den freigegebenen Sektoren beschränken. Zeitliche Sperrungen zum Schutz der Brutvögel beachten.

Zustieg

Nicht aus dem Tal, sondern von Stetten a.k.M. der Beschilderung „Steighöfe“ folgen. Beim Naturfreundehaus parken. Weiter Richtung Schaufelsen durch den Wald zum Traurfels und zur Hölle.

Naturlehrpfad Stetten a.k.M.

Die Gemeinde Stetten am Kalten Markt hat auf der Hochfläche der Alb einen interessanten Naturlehrpfad angelegt. Der südliche Teil erläutert an 20 Standorten auf 3,8 km von den Steighöfen über Traurfels und Schaufelsen die Natur und bietet schöne Ausblicke ins Tal. Themen sind u.a. Gämsen, Hornissen, Totholz, Jura, Schwarzspecht, Bilche und Eiben.

AKN Donautal

Die Klettergebiete in Baden-Württemberg werden von Arbeitskreisen Klettern und Naturschutz (AKN) betreut. Aktive Kletterer und Gebietskenner aus Verbänden wie DAV, IG Klettern und Bergwacht haben sich auf ehrenamtlicher Basis in lokalen AKN organisiert. Der AKN ist Ansprechpartner für Kletterer und Naturschützer und steht in Kontakt mit dem Naturpark, dem Ranger, der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz und den Landratsämtern Sigmaringen und Tuttlingen.

Aufgabe des AKN Donautal & Zollernalb ist die Betreuung der Kletterfelsen, die Erhaltung und die naturverträgliche Gestaltung des Kletterns. Eine weitere Aufgabe des AKN ist es, sich für Verbesserungen der Klettermöglichkeiten im Donautal einzusetzen.

Ohne Unterstützung der AKN durch aktive Kletterer ist die Betreuung der Klettergebiete nicht möglich. Die AKN freuen sich über Mithelfer beim nächsten Arbeitseinsatz und über neue Mitglieder, die sich für das Klettern und den Schutz der Felsen aktiv einsetzen wollen.

Kontakt AKN Donautal
Mathias Schöllhammer
sprecher@akn-donautal.de
www.akn-donautal.de



Ameisenlöwe



Traubensteinbrech



Arbeitseinsatz
AKN Donautal

Schaufelsen und Blicklefels

Der imposante Schaufels ist mit 120 m Wandhöhe einer der höchsten außeralpinen Felsen Deutschlands. An Schaufels und Blicklefels befinden sich 50 Mehrseillängenrouten jeden Charakters und in jedem Schwierigkeitsgrad. Die Felsen stehen nicht nur klettersportlich, sondern auch durch ihre beeindruckende Flora und Fauna hervor. Die biologische Vielfalt ist besonders groß.

Klettern

Liebhaber langer Touren sollten sich auf keinen Fall folgende beide großen Klassiker entgehen lassen: „Der Ebinger Turm Weg“ bietet sehr eindrucksvolle Kletterei mit nahezu 100 Meter Luft unter den Sohlen. Für den Abstieg ist ein Zwillingssseil unumgänglich. Ein weiteres Highlight ist der weit über die Grenzen des Schwabenlandes hinaus bekannte „Kaiserweg“: Im großen Quergang hat schon mancher Nachsteiger nur widerwillig den sicheren Standplatz verlassen und sich in die gnadenlose Ausgesetztheit begeben – doch nur Mut, es lohnt sich.

Der südliche Nachbar des mächtigen Schaufelsens bietet vor allem perfekte Riss- und Wandkletterei, in denen hin

und wieder Klemmkeile vonnöten sind. Wer auf echtes „Clean Climbing“ steht, dem sei die „Hurenfurche“ und die „Gailtalerin“ empfohlen – perfektere Risse in diesem Niveau sind im Däle schwer zu finden. Weitere „Muss-Ziele“ sind die „Blicklekante“ und die „Walzkante“. Sie bieten ausgesetzte Kletterei in eindrucksvoller Umgebung.

Naturschutz

Ein großes Felsmassiv mit besonders hoher biologischer Vielfalt. Steinröslein, Rauhgras, Brillenschötchen, Bergsteinkraut und weitere floristische Kostbarkeiten kommen hier vor. Zu den Brutvögeln gehören Kolkraben, Wanderfalken und die größte Kolonie von Dohlen an einem Felsen in Baden-Württemberg. Ein regelmäßiger Wintergast aus den Alpen ist der Mauerläufer. Gelegentlich kreisen sogar Gänsegeier über dem Schaufels.

Aufgrund seiner großen ökologischen Bedeutung dürfen am Schaufels und am Blicklefels nur bestimmte Wandteile und Routen beklettert werden. Große Bereiche des Felsens stehen unter vollständigem Schutz.

Projekt Schaufels

Am Schaufels und Ebinger Turm gibt es eine räumlich und zeitlich differenzierte Kletterregelung für die einzelnen Sektoren. Diese wurde über mehrere Jahre in einem aufwendigen Verfahren ausgearbeitet (Projekt Schaufels, 2001 – 2008). Nur bestimmte Wandbe-



Beschilderung



Hirschzunge



Kaiserweg



reiche dürfen beklettert werden. Bitte unbedingt die Schutzzeiten für die Brutvögel und Hinweise vor Ort beachten. Kein Ausstieg auf die Felsköpfe mit Ausnahme der Routen „Kaiserweg“, „Schöner Riss“, „Normalweg“ und „Leere Welt“. Bitte die angelegten Zustiegswege nicht verlassen, Schutthalden nicht betreten.

Zustieg

Vom Parkplatz unterhalb der Felsen auf dem Steig hinauf zu den Einstiegen.

Schutzzeiten für Brutvögel

Traumfels, Hölle rechter Teil und Blicklefels sind ganzjährig offen.

Hölle linker Teil, Ebinger Turm, Sektor Kaiserweg/Schöner Riss mit flexibler Regelung: Beginn der Sperrung am 1.1., Ende ist flexibel. Freigabe erfolgt nach Brutverlauf (meist im Juni/Juli). Im Oktober während Dohlen-Herbstbalz aber täglich bis 12.00 Uhr gesperrt.

Sektor Gerader Riss, Sektor Normalweg und Sektor Herbstweg (= alle Routen von Gerader Riss bis Herbstweg): Keine Sperrungen während der Brutzeit. Im Oktober während der Herbstbalz täglich bis 12.00 Uhr gesperrt.

Aktueller Status aller Brutfelsen in Baden-Württemberg:
www.alpenverein-bw.de

Blicklefels



Gebirgsschrecke



Junge Wanderfalken

Falkenwand und Aussichtsfels

Aussichtsfels und Falkenwand bieten schöne Routen in leichten und mittleren Schwierigkeitsgraden und sind beliebte Ziele für Anfänger, Genußkletterer und Kletterkurse.

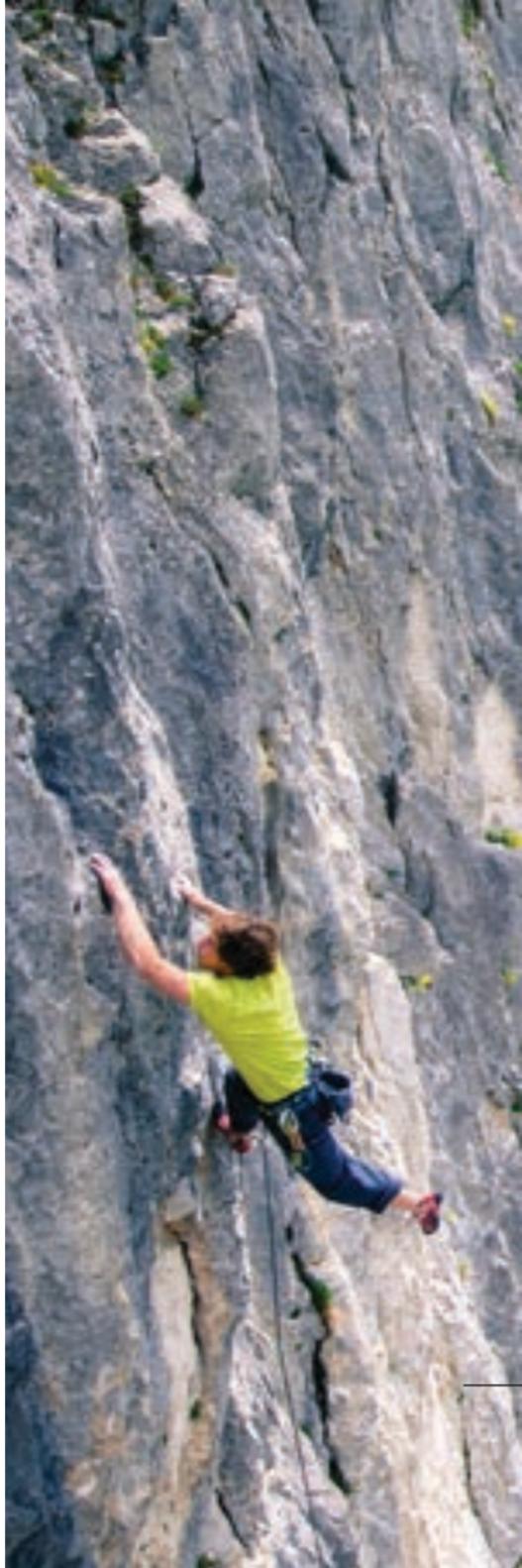
Felsen

Am Aussichtsfels hat der Naturpark einen Felslehrpfad für Felsfreunde und Kletterer eingerichtet. Die Tafeln am Felsfuß und auf dem Gipfel geben interessante Einblicke in den Lebensraum Fels. Unweit von der Falkenwand befindet sich die sehenswerte Burgruine Falkenstein. Sie ist eine der größten mittelalterlichen Befestigungsanlagen im Donautal.

Klettern

Der Aussichtsfels ist freundlich geneigt und von meist festem Kalk. Beliebte Klassiker sind „Niklas-Ged.-Weg“, „Bernies Autobahn“ und „Meßkircher Kante“. Die rechte Felsflanke bietet sogar Touren im 8. und 9. Grad. Wer etwas alpinere Kletterei bevorzugt, findet am benachbarten Dreiecksfels passende Routen.

Auch die Falkenwand bietet lohnende Routen wie „Sperberschneidung“, „Ameisenweg“, „Steiler Weg“ und „Little Big Horn“.



Aussichtsfels



Felslehrpfad am Aussichtsfels



Nachtigall-Grashüpfer

Ruine Falkenstein

Der Falkenstein ist eine imposante Burgruine. Es sind im Grunde zwei verfallene Burgen: Ober- und Unterfalkenstein. Von Unterfalkenstein auf einem vorgelagerten Felsen sind nur noch Mauerreste erhalten. Unterfalkenstein ist die ältere der beiden Burgen, vermutlich aus der Zeit 1100 bis 1150. Oberfalkenstein entstand zwischen 1516 und 1545. Burgherren waren die Grafen von Zimmern. Sie nutzten das Anwesen als Jagd- und Repräsentationsschloss. Zwischen 1977 und 1989 wurde Oberfalkenstein aufwendig saniert. Die Ruine ist frei zugänglich.

Naturschutz

Natura 2000-Gebiet mit artenreicher Felsflora und Felsfauna. An der Falkenwand möglichst die Umlenker benutzen. Am Aussichtsfels im Abstieg die angelegten Pfade benutzen. Abseilen bei einigen Routen möglich. Schutthalden und Halbhöhlen bitte nicht betreten.

Zugang

Vom Bahnübergang Neumühle (kleiner Parkplatz) auf dem Wanderweg hinauf zur Falkenwand. Der Aussichtsfels hingegen liegt im Tal, an der Straße von Inzigkofen kommend, ein großer Parkplatz ist vorhanden.

Falkenwand

Natura 2000

Mit dem Schutzgebietssystem Natura 2000 soll die biologische Vielfalt in Europa erhalten bleiben und das Naturerbe für kommende Generationen bewahrt werden. Basis sind die FFH-Richtlinie (Fauna = Tierwelt, Flora = Pflanzenwelt, Habitat = Lebensraum) der Europäische Union von 1992 und die EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979.

In Baden-Württemberg stehen 350 Gebiete mit einer Gesamtfläche von etwa 633.000 Hektar unter dem besonderen Schutz des Natura 2000-Schutzgebietssystems. Viele Fels- und Klettergebiete sind inzwischen als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen.

Diese Schutzgebiete sind keine Totalreservate, die jegliche Nutzung ausschließen. Wichtig ist, dass die Vorkommen der zu schützenden Naturgüter nicht erheblich beeinträchtigt werden. Für jedes Natura 2000-Gebiet wird ein Managementplan erstellt. Im Rahmen dieser Fachpläne werden die Vorkommen von Lebensraumtypen und relevanten Arten erfasst und bewertet.



Aussichtsfels,
hoch über der Straße



Küchenschelle

Impressum

Herausgeber: Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins.
In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Klettern und Naturschutz Donautal

Redaktion: Heiko Wiening, Mathias Schöllhammer, Wilhelm Schloz, Felix Heckelmann.

Gestaltung und Satz: Karin Maslo, Stuttgart
Repro: Timeray Visualisierungen, Herrenberg
Fotos: Werner Bartsch, Andreas Buck, Ronald Nordmann, Felix Heckelmann, Ralph Stöhr, Josef Thalmüller, Heiko Wiening

© 2015

Titelfotos: Klettern am Traumfels (Ronald Nordmann), Wanderfalke (Andreas Buck), Steinröslein (Josef Thalmüller).

Herzlichen Dank an: Markus Ellinger, Elke Reinauer, Bernd Schneck, Josef Thalmüller.

Kletterführer:

- Kletterführer Donautal, Panico-Alpinverlag www.panico.de
- Auswahlführer Schwäbische Alb Best of Schwäbische Alb Panico-Alpinverlag www.panico.de

Internet:

www.alpenverein-bw.de
www.alpenverein.de
www.naturpark-obere-donau.de
www.akn-donautal.de
www.dav-felsinfo.de
www.mlz.baden-wuerttemberg.de
www.natursport-bw.de
www.donaubergland.de

Diese Broschüre wurde vom Naturpark Obere Donau gefördert mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).



Kletterfelsen im Oberen Donautal (Auswahl)



Gebiet Beuron

